

Toprope-Sicherung – wie funktioniert das?

Die Toprope-Sicherung wird – meist zu Trainingszwecken – in kürzeren Routen angewandt, um das Vorstiegsrisiko gänzlich zu vermeiden. Dabei wird der Kletterer vom Boden aus über eine Seilumlenkung gesichert. Dabei ist Folgendes zu beachten:

- Maximale Kletterhöhe = halbe Seillänge, weshalb je nach Route auch erheblich längere Seile (70–80 m) üblich sind.
- Grundsätzlich für die Seilumlenkung redundante Absicherung vorsehen, also zur Umlenkung zwei Karabiner parallel und gegenläufig verwenden. Diese sollen quer zum Fels platziert sein (weniger Seilreibung am Fels).

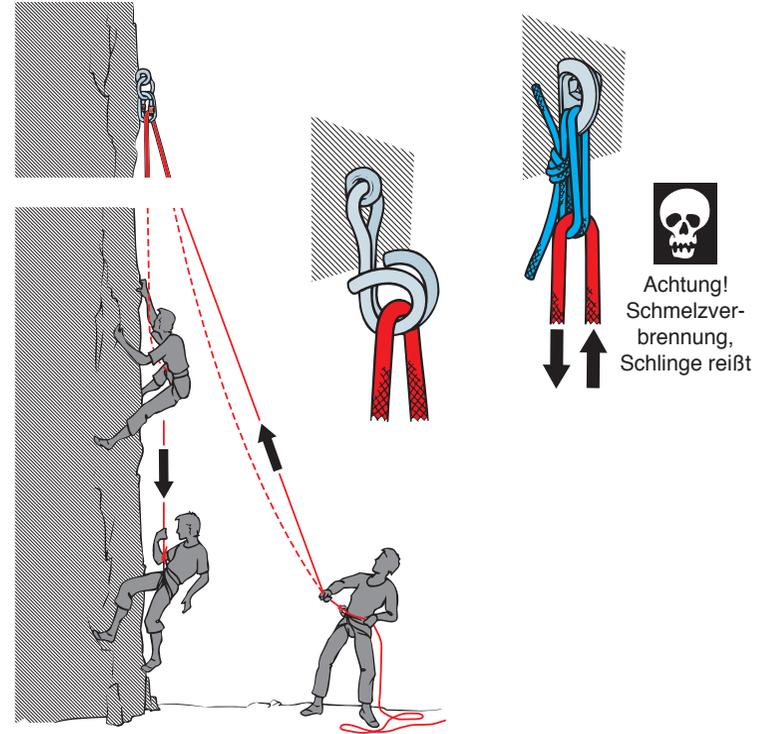
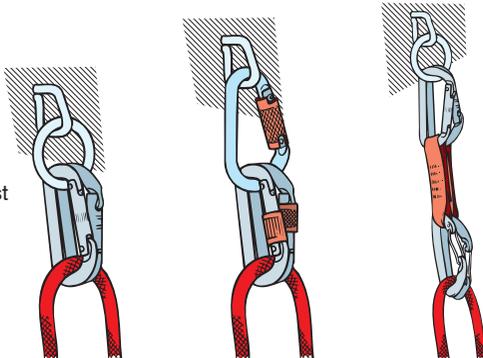
Achtung: Niemals das Seil in einer Reepschnur- oder Bandschlinge umlenken. Gefahr der Schmelzverbrennung, die schon nach kurzem Seildurchlauf zum Bruch der Schlinge führt. Deshalb auch niemals zwei Seile (von getrennten Seilschaften) im gleichen Karabinerpaar umlenken.

Die Sicherung erfolgt durch den Seilpartner am Boden mit einem geeigneten Sicherungsgerät (siehe Seite 39). Die HMS eignet sich wegen des zu starken Seilverschleißes (Reibung Seil auf Seil) weniger.

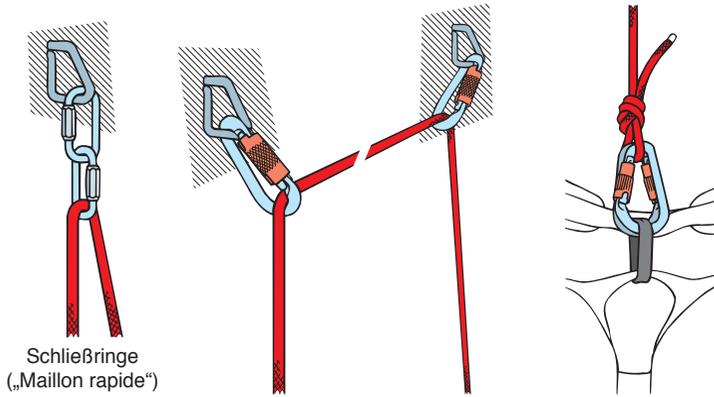
Grundsätzlich ist Folgendes zu beachten:

- Der Sichernde soll nicht wesentlich weniger wiegen als der Kletternde, andernfalls kann es den Sichernden bei Seilbelastung in die Höhe lupfen, mit der Gefahr des Anschlagens am Fels und des Seilauslassens (z.B. Vater oder Mutter, gesichert von einem Kind).
- Der Sichernde soll sich nicht zu weit von der Falllinie des Umlenkpunktes entfernen; andernfalls kann es ihn – mit den oben genannten Gefahren – in Richtung Wand schleudern.

Umlenkung so platzieren, dass das Seil möglichst wenig Reibung erfährt



Aus Sicherheitsgründen empfiehlt sich immer, den Fixpunkt redundant abzusichern, also zwei Umlenkpunkte zu verwenden (siehe nächste Seite). Anfänger haben oft eine Scheu vor dem Abgelassenwerden, weil die Erfahrung fehlt, sich dem Sicherungssystem anzuvertrauen. Diese Scheu lässt sich überwinden, indem sich der Abzulassende mit beiden Händen am Seil festhält. Dies vermittelt ihm das Gefühl der Sicherheit. Am ganzen Sicherungssystem ändert sich nichts. So leicht lässt sich die menschliche Psyche überlisten.



Vor **vier besonderen Gefahren** sei gewarnt, die bisher vielfach (!) zu Unfällen geführt haben:

- **Unbeabsichtigtes Seilaushängen aus der Umlenkung**, wenn der Zweite beim Emporklettern alle Zwischensicherungen und aus Versehen auch die letzte, nämlich die Umlenkung, aushängt. **Ein typischer Blackout**. Dem wird durch die Verwendung von zwei Karabinern oder Expressschlingen, parallel und gegenläufig eingehängt (siehe Seite 52), insofern vorgebeugt, als dies ein Hinweis ist, dass es sich nicht um eine Zwischensicherung handelt. Weitere Möglichkeiten zur Vorbeugung:
 - An der Umlenkung **Schließbringe** (»Maillon rapide«) verwenden, bei denen das Seilaushängen sehr umständlich und völlig atypisch für eine Zwischensicherung ist.
 - Seitlich neben der Umlenkung das Seil in einem **zweiten** Fixpunkt umlenken (Redundanz).
 - Ein **wachsaues Auge** des Sichernden, wenn sich der top rope Emporkletternde der Umlenkung nähert.
- **Selbsttätiges Seilaushängen aus dem Anseilkarabiner** durch ungünstige Seilbelastung, dies auch bei Karabinern mit Verschlussicherung. Dem lässt sich dadurch vorbeugen, dass zwei Karabiner (mit Verschlussicherung) parallel und gegenläufig verwendet werden (oder man bindet sich direkt ins Seil ein).

- **Unzureichende Kommunikation bei Beginn des Ablassens**, sodass der Sichernde nicht auf die Seilbelastung vorbereitet ist und dies zur Fehlhandhabung der Sicherung und damit zum Absturz des Abzulassenden führt. Dem kann vorgebeugt werden, indem der am Umlenkpunkt Angekommene seinem Sicherungsmann ein Kommando gibt wie »blockieren«, »zumachen« oder nur »zu« und mit der Seilbelastung **wartet**, bis der Sichernde/Ablassende das Seil **stramm genommen hat**; danach kann der Abzulassende noch das **Kommando** »abgeben«, was aber nicht unbedingt notwendig ist (was sollte der Ablassende sonst tun, wenn er das Seil stramm genommen hat?). Bei Zweifeln kann der Abzulassende vor dem »Ins-Seil-setzen« mit einem Griff in den nach unten führenden Seilstrang überprüfen, ob der Sichernde das Seil auch wirklich straff genommen hat.
- **Beim Ablassen rutscht das Seilende ungewollt durch das Sicherungsgerät des Sichernden**. Dies kann bei Kletterhöhen von mehr als der halben Seillänge passieren. Dem kann dadurch vorgebeugt werden, dass sich auch der Sichernde anseilt (der Einfachheit halber mit einem Karabiner) oder das **Seilende am Seilsack befestigt**.

